Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die **Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk. monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land.

Fünf Gratis-Beilagen:

„Alldeutschland".
„Deutsche Mode und Handarbeit".
„Handel u. Wandel."
„Spiel u. Sport".
„Feld und Garten".

Redaktion, Druck und Verlag: K. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 41. Donnerstag, den 22. Mai 1913. 6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 21. Mai.

*— Heute, Mittwoch Abend 9 Uhr findet eine Versammlung des Turnvereins „Froher Mut" statt, auf die wir hiermit hinweisen. Die Tagesordnung umfaßt das 50jährige Stiftungsfest am 7., 8. und 9. Juni d. Js.

*— Der hiesige Kriegerverein hielt am vergangenen Sonnabend seine übliche Monatsversammlung ab. In derselben wurde beschlossen, daß die Veteranen, die dem Verein angehören, vom 1. Juli ab als Ehrenmitglieder zu führen sind. 11 Mitgliedern wird diese Vergünstigung zu teil. Ferner wird sich der Verein bei der am nächsten Sonntag in Mörshausen stattfindenden Fahnenweihe beteiligen. Auch wurde noch beschlossen im nächsten Monat ein Schießen unter den Eichen zu veranstalten.

*— Das Jahresfest des Kurhessischen Verbandes der evangelischen Jungfrauenvereine findet am nächsten Sonntag in Treysa mit folgendem Programm statt: 2½ Uhr Festgottesdienst in der Treysaer Stadtkirche: Herr Generalsuperintendent Dettmering, Cassel. Nach dem Gottesdienst Festzug zur Anstalt Hephata. 4—4½ Uhr Kaffeepause. 4½—5½ Uhr Ansprachen der Herren Pfarrer Schuchard, Direktor von Hephata, und Pfarrer a. D. D. Sardemann, Cassel. Der Posaunenchor des hessischen Brüderhauses wird den Gesang der Festgemeinde begleiten. 5½—6¾ Uhr Besichtigung der Anstalten Hephatas. Der Spangenberger Verein wird sich mit etwa 50 Mitgliedern beteiligen. Abfahrt von hier ¾1 Uhr. Rückfahrt von Treysa 7.28 Uhr.

§— Am vergangenen Sonntag unternahmen eine Anzahl Beamte der Salzmannschen Fabrik zu Cassel-Bettenhausen einen Ausflug nach unserer Stadt. Unter Führung ihres Chefs Herrn Kommerzienrat H. Salzmann besichtigten sie Schloß und Stadt. Im „goldenen Löwen" wurde Mittagsmahl und im „Deutschen Kaiser" das Abendessen eingenommen. Die Herren waren überrascht und entzückt von der reizenden Lage und Schönheit unseres Städtchens. Ebenso waren sie des Lobes voll von der Leistungsfähigkeit unserer Gastwirtschaften.

*— Die Eisheiligen scheinen sich in diesem Jahre verspätet zu haben. Am Montag und Dienstag herrschte eine ungemütliche rauhe Temperatur, daß man eher in die Nähe des warmen Ofens flüchtete als hinaus in die junge, die blühende Welt. Gestern früh zeigte das Thermometer 1,8 Grad über Null. Hoffentlich wirds bald besser mit der Witterung.

*— Nationalspende zum Kaiserjubiläum. Nachdem die Sammlungen für die Nationalspende im Bereich des kurhessischen Landesausschusses ihren Anfang genommen haben liegen schon einige Ergebnisse vor, die zeigen, daß der der Nationalspende zu Grunde liegende Gedanke auch in unserem Hessenlande Boden zu fassen beginnt. Nach dem Stande in der Mitte der letzten Woche waren bei den Hauptsammelstellen eingegangen: in Cassel 11 752 Mk., in Eschwege (nur aus den Landgemeinden des Kreises ohne Eschwege Stadt) 876,45 Mk., in Hofgeismar 526 Mk., in Homberg (nur aus dem Ort ohne die Landgemeinden) 360 Mk., in Witzenhausen (nur aus dem Landkreise ohne Witzenhausen Ort) 165 Mk., in Ziegenhain 1 740 Mk. Es sind dies Anfänge, die den Wunsch nahelegen, daß die Sammeltätigkeit jetzt nachhaltiger einsetzen möge, weil der Abschluß der Sammlungen bereits Ende Mai bevorsteht. Für alle, die noch nicht zur Spende beigetragen haben, sei daran erinnert, daß die Nationalspende für die christlichen Missionen die einzige öffentliche Spende ist, die das gesamte deutsche Volk seinem Kaiser überreichen soll, und daß es Ehrensache unseres Hessenlandes ist, in der Beteiligung an der durch die Spende beabsichtigten Ehrung unseres Kaisers nicht hinter

†| **Mörshausen.** Alle Vorbereitungen zum Fahnenweihfeste unseres Kriegervereins am nächsten Sonntag sind getroffen. Nicht nur der Verein selbst, sondern die ganze Gemeinde nimmt lebhaften Anteil an der Festlichkeit. Festtagsstimmung herrscht schon jetzt in unserem Dorfe. Zahlreiche Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Hoffentlich wird dem Fest auch das richtige Festwetter beschieden sein.

△ **Pfieffe.** Der hiesige Turnverein unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug nach der Edertalsperre. Wenn auch das Wetter nicht gerade das günstigste war, so verlief doch der Ausflug zur größten Zufriedenheit der Beteiligten.

⚔ **Günsterode.** Die Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des hiesigen Gesangvereins am Sonntag hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Dementsprechend war auch der Besuch der eingeladenen Nachbarvereine nicht der, wie zu erwarten war. Trotz alledem herrschte eine feucht-fröhliche Sänger-Stimmung.

Großalmerode. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend wurde bei Kaufmann Göbel am Rathaus ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen Anzüge und etwas Bargeld in die Hände.

Eschwege. Mit Rücksicht auf den großen Schaden, den die Erdratten oder Wühlmäuse in den letzten Jahren an den Obstbaumpflanzungen angerichtet haben, hat der Kreisausschuß des Kreises Eschwege beschlossen, für das Einfangen und Töten dieser Schädlinge eine Prämie von 50 Pfennig für jedes Stück zu bezahlen.

Cassel. Ein dummer Streich dürfte 4 hiesigen Mechanikerlehrlingen im Alter von 16 bis 17 Jahren mancherlei Ungelegenheiten bereiten. Diese Lehrlinge hatten Einpfennigstücke versilbert, nachdem sie vorher die 1 unkenntlich gemacht oder doch so verstümmelt hatten, daß sie als 5 beim flüchtigen Hinsehen gehalten werden konnten. Die so gefälschten Geldstücke brachten die jungen Burschen in den Verkehr. Die vier jugendlichen Uebeltäter wurden verhaftet, weil ihnen wegen Münzvergehens der Prozeß gemacht werden soll.

Eschwege. Die von den landwirtschaftlichen Winterschülern Hessens veranstaltete Flottenfahrt begann am 1. Feiertage und endete am Donnerstag abend. An derselben hatten sich 300 Personen aus allen Gauen Hessens beteiligt. Die Leitung lag in den Händen des Winterschuldirektors Herrn Dr. Schäfer hier. Die Fahrt war vom schönsten Wetter sehr begünstigt und kehrten alle Teilnehmer sehr befriedigt wieder heim.

Hann. Münden. Ein schwerer Automobilunfall trug sich Montag auf der Straße Münden—Gertenbach zu. Das Auto rannte gegen 2 Bäume, überschlug sich und begrub die Insassen, 2 Herren und 1 Dame, unter sich, die sämtlich sehr starke, jedoch nicht lebensgefährliche Quetschungen davon trugen.

Bad Wildungen. Die alte ehrwürdige Kirche des ehemaligen Stiftes Schaaken bei Corbach wurde am Montag durch Blitzschlag völlig eingeäschert.

Heiligenstadt. Ein Unwetter hat am Sonnabend unsere Stadt und Umgebung furchtbar heimgesucht und großen Schaden angerichtet. Außerordentlich schwere Gewitter unter wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag gingen nieder und setzten ganze Häuserreihen unter Wasser. Das Bahnhofsviertel war gänzlich überschwemmt, die Gleise am Bahnhof waren mit einer hohen Schlammschicht vollständig bedeckt. Der Zugverkehr war längere Zeit vollständig lahm gelegt. Der Landwirtschaft ist durch das Unwetter ein großer Schaden erwachsen, da die Ackerkrume weggespült und die Saatkartoffeln aus dem Boden fortgespült wurden.

Frankfurt a. M. Einem Reisenden wurde im D-Zug Berlin—Basel, während der Zug in Frankfurt hielt, und der Reisende sich auf einen Augenblick aus dem Abteil entfernt hatte, eine Manne

Vermischtes.

* Zwischen Landsberg und Dießen wollte der mit drei Herren und einer Dame besetzte Ballon „Zürich" landen. Beim Aufstoßen des Korbes auf die Erde fiel einer der Herren aus der Gondel. Plötzlich ging der Ballon wieder hoch. Die Dame hielt sich an der Gondel fest und stürzte in einer Höhe von 200 Metern herab und war sofort tot.

* In Charlottenburg wurden 4 Arbeiter bei einer Reinigung des Kanalschachtes infolge Einatmens der giftigen Gase getötet.

* Während einer Uebungsfahrt der englischen Torpedoflotte wurde ein mit 20 Mann besetztes Ruderboot von einer Sturzwelle erfaßt und kenterte. Hierbei ertranken 7 Mann.

* In Preßburg brach am Sonnabend während der Vorbereitungen zu einer Hochzeit ein Feuer aus, das bei dem orkanartigen Sturm fast ein ganzes Viertel der Stadt einäscherte. 3 Kinder werden vermißt, gegen 8000 Personen mußten im Freien kampieren. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann getötet.

* Bei einer Gefechtsübung der 1. Schwadron der Leibkürassiere auf dem Exerzierplatze bei Breslau wurden infolge Sturzes zwei Pferde getötet. Vier schwerverletzte Kürassiere wurden in das Breslauer Garnisonlazarett gebracht.

* In Lübeck treibt ein Brandstifter seit 8 Tagen sein Unwesen. Am Sonntag hatte er sich das Sägewerk von Boldt als Schauplatz seiner Tätigkeit ausgesucht. Trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr verbrannten doch große Holzläger. 11 500 Mark Belohnung sind auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Landwirtschaftliches.

Ratschläge an Landwirte und Gartenbesitzer.

Das Gelbwerden der Hafer-Saat ist bekanntlich auf einen Wurm zurückzuführen, der die Pflänzchen durchbohrt. Billige und gute Abhilfe ist Viehsalz. Drahtwürmer, die vornehmlich die zarten Krautpflanzen, Dickwurzeln, Kohlraben ꝛc. verderben, besonders in diesem Jahre, werden auf folgende Weise vernichtet: Man steckt Taubeneierstarke und etwas größere Stücke von Rapskuchen in den Boden und bezeichnet die Stellen mit Stäbchen. Nach einigen Tagen holt man diese Stückchen heraus und mit ihnen die sich eingefressenen Drahtwürmer. Auch wird mit Kartoffeln zu ködern, empfohlen, indem man die Schnittfläche der halben Kartoffeln in den Boden steckt, die obere Platte mit Drahtwürmern nach einigen Tagen abschneidet und den anderen Teil der Kartoffeln wieder benutzt. Um die frechen Spatzen aus dem Garten fern zu halten, spanne man schwarzen Zwirn 5—10 Zentimeter über die Beete und Fruchtsträucher hin. Ein erprobtes Vertilgungsmittel für Meltau (Rosen, weißer Belag) ist Schwefelkalkbrühe, für Blattungeziefer ꝛc. Tabakstaub oder Quassia-Holz, in Apotheken und Drogerien erhältlich. W. in N.

Neueste Nachrichten.

Hagen (Westf.), 21. Mai. Gestern abend entgleiste auf der Strecke Gevelsberg-Haspe-Heubing, unweit der Station Obervogelsang ein Güterzug, wobei 20 Wagen völlig zertrümmert und ein Schaffner getötet wurde.

Lübeck, 20. Mai. In letzter Nacht sind abermals zwei Brandstiftungen vorgekommen. Die Brände wurden sofort gelöscht. Der Brandstifter ist entkommen.

Berlin, 20. Mai. Der Kassenbote Bruning wurde zu 4½ Jahren Gefängnis u. 5 Jahre Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafe von 1 bis 2 Jahren.

Benghasi, 19. Mai. Bei einem Zusammenstoß mit Beduinen bei Derna erlitten die Italiener schwere Verluste. 7 Offiziere und 72 Mann wurden getötet, 29 Offiziere und 250 Mann verwundet.

Wetterbericht.

Am 22. Mai. Ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmeres Wetter.
Am 23. Mai. Zunehmend bewölkt, ziemlich warm, später

Die deutsch-englische Verständigung.

Zwei Fragen sind es, die seit mehreren Jahren die besten Köpfe der ersten drei Kulturländer Europas beschäftigen: die Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland, und die Verständigung zwischen England und Deutschland. Die Streitpunkte zwischen Deutschland und den beiden andern Staaten sind grundverschiedener Art und demgemäß müssen auch die Wege verschieden sein, die zu einem gütlichen Ausgleich führen. Bisher aber darf man nur in bezug auf die deutsch-englischen Beziehungen von einem Erfolge der Ausgleichsbestrebungen reden, und während Parlamentarier Frankreichs und Deutschlands in Bern eine ziemlich truchtlose Konferenz abgehalten haben, die Wege zur Verständigung beider Länder aufzeigen sollte, ist man durch Verhandlungen, die in der Stille geführt wurden, in der deutsch-englischen Verständigung ziemlich weit gekommen.

Schon vor einem Jahre, als ganz plötzlich der englische Kriegsminister Haldane seine private Reise nach Deutschland antrat und hier mit Ministern und Kolonialfachleuten eingehende Rücksprachen hatte, war es kein Geheimnis, daß es sich in erster Linie um eine Abrundung des beiderseitigen Besitzes in Afrika handle. Natürlich konnten die Verhandlungen, die nicht ohne Schwierigkeiten sind, nur langsam vorwärts kommen, zumal unser Botschafter Frhr. v. Marschall kurz nach seinem Amtsantritt in London, von dem man sich viel versprach, starb. Jetzt aber heißt es (nach englischen Blättern), daß das afrikanische Abkommen so gut wie fertig sei.

Noch wichtiger aber ist das Abkommen über Vorderasien, das den englisch-türkischen Koweitvertrag betrifft und für Deutschland insofern von Bedeutung ist, als dieser Vertrag die Interessen der Bagdadbahn berührt. Man kann den Wert des Abkommens am besten nach dem Ärger taxieren, den man darüber in Frankreich empfindet und dem die französische Presse Ausdruck gibt. Wie die Interessen Deutschlands in dem englisch-türkischen Vertrage und in dem jetzt erfolgten englisch-deutschen Abkommen geschützt sind, wird sich natürlich erst feststellen lassen, wenn die Regierung bei der Wiedereröffnung des Reichstages Mitteilung von dem Abkommen machen wird.

Für die Beurteilung der deutsch-englischen Beziehungen genügt es, daß die langwierigen Verhandlungen zu einem Abschluß gekommen sind, der in London und in Berlin lebhafte Befriedigung hervorgerufen hat. Dazu kommt, daß gegenwärtig noch Verhandlungen schweben, um Deutschlands Rechte in Süd-Persien festzulegen. Es ist zweifellos, daß dabei der ganze Komplex der asiatischen Fragen behandelt werden und daß man auch über alle andern Fragen zu einer Verständigung kommen wird.

Der parlamentarische Unterstaatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes Viscount Morley, der in Berlin die Unterhandlungen führt, ist für den Staatssekretär des Äußeren, der den König Georg nicht zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin begleitet, mit dem Abschluß der Verhandlungen betraut worden. Morley, der innerhalb des englischen Kabinetts immer eine deutschfreundliche Haltung gezeigt hat, äußerte vor seiner Abfahrt nach Berlin zu einem Berichterstatter, es sei ihm eine lebhafte Genugtuung, an der endgültigen Aussöhnung zweier Völker zu arbeiten, die darauf angewiesen sind, in Frieden die Welt zu überwinden.

Die Fahrt des Viscount Morley nach Berlin bildet den harmonischen Abschluß des Zusammenarbeitens der deutschen und englischen Regierung während der Balkankrise. Und wie beide Völker im Verlauf der letzten Monate wiederholt vor aller Welt ihre Friedensliebe bekundet haben, so bekennen sie sich jetzt zu der Notwendigkeit eines Ausgleiches ihrer Interessen in der Welt. Hat man aber auf diese Weise erst ein Stück Weges zurückgelegt, dann wird man eines Tages an die heikle Frage der Rüstungsbeschränkungen herantreten können, ohne befürchten zu müssen, daß ihre Behandlung zu neuen Mißverständnissen führt, wie es bisher der Fall gewesen ist.

Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm wird im Herbst einer Einladung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand zur Jagd nachkommen und bei dieser Gelegenheit auch Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch abstatten.

*Im Neuen Palais zu Potsdam fand am 17. d. Mts. die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete (der Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen) mit dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß j. L. statt. Fürst Reuß j. L., der zu der Feier nach Berlin gekommen ist, machte zugleich seinen Antrittsbesuch am Berliner Hofe. In Vertretung Kaiser Wilhelms wohnte Prinz Eitel Friedrich der Feier bei.

*Mit der Neugestaltung der braunschweigischen Thronverhältnisse hat sich das herzogliche Staatsministerium in seiner letzten Sitzung eingehend beschäftigt. Die Verhandlungen und ihr Ergebnis sollen bis nach der Berliner Hochzeitsfeier streng geheim gehalten werden. — Sicher scheint also nur zu sein, daß Prinz Ernst August von Cumberland bald nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen die Regierung in Braunschweig übernehmen wird. Über die Bedingungen der Thronbesteigung scheinen noch Verhandlungen zu schweben.

*Im Etatsjahre 1911 sind in Preußen 9348 Minderjährige der Fürsorgeerziehung überwiesen worden: die Zahlen sind in den letzten Jahren langsam gestiegen, in den beiden letzten Jahren (1909, 1910) jedoch in geringerem Maße als früher. Die Gerichte machen jetzt mehr von der Aussetzung des Verfahrens Gebrauch. Unter den 1911 überwiesenen Fürsorgezöglingen waren 5891 männlich und 3457 weiblich.

*In Straßburg ist das Gerücht verbreitet, die elsaß-lothringische Regierung habe dem Bundesrat zwei Vorlagen für Ausnahmegesetze unterbreitet. Die erste Vorlage verlangt die Einschränkung des Vereinsgesetzes von 1908 in dem Sinne, daß durch einfache Verfügung des Statthalters alle Vereine, die die Sicherheit und den inneren Frieden des Landes gefährden, und deren Vereinstätigkeit nicht mit den Vereinssatzungen übereinstimmt, aufgelöst werden. Die zweite Vorlage richtet sich gegen die im Reichsland erscheinenden französischen Zeitungen und Zeitschriften, sowie gegen die Einführung französischer Zeitungen aus dem Auslande. Der Verkauf französischer Druckschriften soll gleichfalls durch einfache Verfügung des Statthalters verboten werden. Man wird eine amtliche Bestätigung dieses Gerüchts abwarten müssen.

England.

*Der englische Premierminister Asquith ist an Bord einer englischen Regierungs-Jacht in Valona eingetroffen.

Rußland.

*Der Duma ist eine Vorlage zur Reform des Preßgesetzes vorgelegt worden, die offenbar eine weitere Beschränkung in der Bewegungsfreiheit des öffentlichen Schriftwesens bedeutet. Die Vorlage will, daß die Verantwortlichkeit von den Autoren auf die Herausgeber übertragen wird. Es darf als sicher gelten, daß die Mehrheit der Duma diesen Gesetzentwurf ablehnen wird.

Balkanstaaten.

*Nachdem das internationale Landungskorps die Stadt Skutari militärisch besetzt hat, versucht es nunmehr, auch die Zivilverwaltung neu zu ordnen. Die Stadtbewohner gehen dabei mit den Offizieren der Besatzungstruppen Hand in Hand, so daß es bald gelingen wird, geordnete Verhältnisse in allen Zweigen der Verwaltung zu schaffen. Die Montenegriner haben in aller Form die öffentlichen Gebäude durch ihre militärisch recht würdigen Offiziere an die Offiziere der betreffende Stadtviertel behauptenden fremden Macht übergeben. Das Verhalten der Montenegriner war und ist durchaus lobenswert. — Die gelandeten Truppen wurden vorläufig meist in Klöstern untergebracht, die sich sehr entgegenkommend erwiesen.

Amerika.

*Nach einer neuen Verfügung des Marinedepartements in Washington wird die Kriegsmarine der Ver. Staaten ihre große Mannsverreise, in deren Verlauf auch europäische Häfen besucht werden sollten, nicht ausführen. Als Grund für diesen überraschenden Aufschub der Flottenfahrt sieht man allgemein das gespannte Verhältnis zwischen Amerika und Japan an, das durch die japanfeindliche Gesetzgebung in Kalifornien hervorgerufen worden ist.

Die Landtagswahlen in Preußen.

Die Zusammensetzung des preußischen Landtages bleibt im wesentlichen unverändert.

Die Neuwahlen (Wahlmännerwahlen) zum preußischen Landtage, die am 16. d. Mts. stattfanden, haben die Parteienverhältnisse fast nicht verändert. Allerdings haben kleine Verschiebungen zwischen rechts und links stattgefunden. Sie halten sich jedoch in so engen Grenzen, daß sich Gewinn und Verlust der einzelnen Parteien nahezu ausgleichen.

In Berlin wird vermutlich die Verteilung der Mandate die alte bleiben. Der Ansturm der Sozialdemokraten bedroht hier den Fortschritt in zwei Kreisen ganz erheblich; der Vorortwahlkreis Neukölln-Schöneberg ist in die Hände der Sozialdemokraten übergegangen. Die Konservativen haben ihren Besitzstand ziemlich behauptet, wogegen die Freikonservativen und das Zentrum einige Verluste zu verzeichnen haben. Das Zentrum hat bisher einige Verluste im rheinisch-westfälischen Industrierevier erlitten, wo es mehrere Mandate an die Nationalliberalen verloren hat. Deren Mandatsgewinn wird jedoch wiederum durch Verluste der fortschrittlichen Volkspartei nahezu aufgehoben, denen einstweilen nur der Gewinn von Danzig mit drei Mandaten gegenübersteht.

Die Zahl der Stichwahlen hält sich in mäßigen Grenzen, auf das Gesamtbild des neuen Hauses wird ihr Ausfall keinen wesentlichen Einfluß ausüben. Wenn also nach den Ergebnissen der Wahl einerseits die Möglichkeit einer rein konservativen Mehrheit ausgeschlossen erscheint, so kann doch auch von einer Verschiebung nach links nur in geringem Umfange gesprochen werden und man darf daher mit Recht sagen, daß im wesentlichen alles beim alten bleibt.

Die bisherige Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses war folgende: Konservative 155, Freikonservative 60, Nationalliberale 64, Volkspartei 37, Zentrum 103, Polen 14, Dänen 2, Sozialdemokraten 6, bei keiner Partei 2, im ganzen 443 Abgeordnete.

Heer und Flotte.

— Als Folge des Reichstagsbeschlusses, der eine Reihe überflüssiger Kommandanturen zur Durchführung von Ersparnissen beim Heeresetat trotz des heftigen Widerstandes der Regierungsvertreter gestrichen hatte, ist nunmehr eine Verordnung des Königs von Württemberg erschienen, nach der die Stelle des Kommandanten von Stuttgart mit dem 1. Oktober in Wegfall kommt. Die künftige Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur wird weiterer Verfügung vorbehalten.

Die Liebesprobe.

15] Roman von Artur Zapp.

(Fortsetzung.)

Fünfzehn Schritte Distanz und mindestens dreimaliger Kugelwechsel. Ein Duell war kein Kinderspiel und wer es wagte, einen aktiven Offizier zu provozieren, mußte darauf gefaßt sein, daß er solch Wagestück mit dem Tode büßte.

Während Viktor von Falkenhausen sich in die Kaserne begab, um das Exerzieren der Mannschaft zu beaufsichtigen, suchte Ramdohr einen dienstfreien Kameraden auf, um mit ihm gemeinschaftlich als Kartellträger des Beleidigten den Fabrikbesitzer aufzusuchen und ihm die Forderung zu überbringen.

Um sechs Uhr abends verließ Viktor von Falkenhausen die Kaserne und begab sich in die Wohnung seines Hauptmanns, als dem Präses des Ehrenrates, um ihm die vorgeschriebene dienstliche Meldung von seiner Angelegenheit mit Herrn Lehfeld zu machen. Am Fuß der Treppe traf er die Frau Hauptmann mit Frau Major v. Eichstädt, die eben von einem Spaziergang zurückkehrten. Plaudernd stiegen sie zusammen die Treppen hinauf. Oben lud die Frau Hauptmann den Leutnant ein, in den Salon einzutreten, aber er dankte höflich. Eine dringende dienstliche Angelegenheit führe ihn her und er müsse zunächst den Herrn Hauptmann in seinem Arbeitszimmer aufsuchen, um ihm eine eilige Meldung abzustatten.

Frau Major v. Eichstädt warf ihrer Freundin einen verstohlenen, bittenden Blick zu. Die Frau Hauptmann lächelte unmerklich und wandte sich sogleich an den Leutnant.

„Darf ich Sie bitten, Herr von Falkenhausen," dienstlichen Angelegenheit ein wenig Gesellschaft zu leisten und an unserm bescheidenen Abendessen teilzunehmen?"

Der Leutnant verneigt sich höflich.

„Sehr gütig, gnädigste Frau, aber ich muß leider verzichten. Die Damen sehen mich in größter Eile. Sobald ich dem Herrn Hauptmann meine Meldung abgestattet haben werde, habe ich weitere dienstliche Geschäfte zu erledigen."

Über Frau von Eichstädts heitere Züge glitt ein Schatten verdrießlicher Enttäuschung.

„Ist dein Mann ein so arger Dienstfex," sagte sie zu ihrer Freundin, „daß er seinen Offizieren nicht einmal des Abends freie Zeit gönnt?"

„Pardon", fiel der Leutnant ein, „es handelt sich nicht um Kompaniedienst."

Die Frau Hauptmann, die mit ihrer Freundin Mitleid empfand, legte sich ins Mittel.

„Ein Stündchen werden Sie doch wenigstens für uns erübrigen können. Wir speisen erst um acht."

Dem Leutnant war offenbar sehr unbehaglich zumute.

„Gnädige Frau sehen mich in Verzweiflung," erwiderte er. „Bin leider ganz außerstande — habe dringend eine morgen in aller Frühe stattfindende wichtige dienstliche Übung noch heute vorzubereiten."

Die Frau Hauptmann reichte dem Unerbittlichen ihre Hand.

„Nun dann auf ein andermal, Herr von Falkenhausen!"

Der Leutnant küßte den Damen die Hand und trat bei seinem Vorgesetzten ein. Frau Hauptmann Köster legte die Arme um die Taille ihrer Freundin, die eine sehr enttäuschte, betrübte Miene machte, und zog „Na, nur nicht gleich so traurig, liebe Hilde," tröstete sie, „aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Weißt du, ich plane überhaupt für die nächste Woche eine größere Gesellschaft."

Die andre aber warf schmollend die Lippen auf.

„Ich hatte mich schon so gefreut. Du hättest ihn wohl noch etwas mehr nötigen können, du weißt doch, wie zurückhaltend —"

Die Frau Hauptmann unterbrach lachend.

„Aber Schatz, ich konnte ihn doch nicht mit Gewalt festhalten. Er scheint wirklich eine ganz ernste Abhaltung zu haben."

Die Frau Major sann eine Weile nach.

„Findet denn morgen eine Regimentssache statt?" fragte sie nun. „Felddienstübung oder dergleichen?"

Die Frau Hauptmann verneinte. „Das müßte ich wissen. Das hätte mir Gerhard mitgeteilt."

Frau von Eichstädt brütete wieder eine Weile vor sich hin.

„Kam er dir überhaupt nicht so sonderbar vor?" wandte sie sich plötzlich an ihre Freundin.

Die Frau Hauptmann nickte.

„Jedenfalls war er in großer Eile. Man sah, er brannte förmlich darauf, sich von uns loszumachen."

„Seine Eile grenzte fast an Unhöflichkeit. Das ist sonst nicht seine Art. Im Gegenteil, er ist der Kavalier par excellence. Darum: es muß etwas ganz Besonderes vorgefallen sein." Die Züge der Sprechenden nahmen einen besorgten, ängstlichen Ausdruck an.

Die Frau Hauptmann lächelte.

„Aber, Hilde, du machst einen ordentlich gruselig."

Die junge Witwe gebärdete sich in der Tat ernstlich beunruhigt.

„Du bist nicht," sagte sie hastig, „daß er förmlich

— Die vier Schulschiffe liegen im Kieler Hafen versammelt. Die Schiffe bleiben bis Ende Mai in Kiel und treten dann die erste Seereise mit den in Mürwik an Bord genommenen Kadetten des Jahrgangs 1913 an. Die Fahrt führt nach der Ostsee und den nordischen Gewässern.

Luftschiffahrt.

— In den nächsten Tagen wird das vierhunderste deutsche Flugführerzeugnis ausgegeben werden. Damit rückt Deutschland im internationalen Flugwesen an die zweite Stelle. Es wird allerdings von Frankreich, das bereits 968 Zeugnisse ausgegeben hat, um mehr als das Doppelte übertroffen, aber selbst England, das 376 Flugführerzeugnisse erteilt hat, bleibt hinter der deutschen Ziffer zurück. Die andern Staaten folgen in weiten Abständen. So haben beispielsweise die Ver. Staaten nur 193, Italien 189, Rußland 162, Österreich 84 usw. Führerpatente ausgefertigt. Diese Zahlen bezeichnen allerdings nicht die Zahl der in den einzelnen Ländern tatsächlich vorhandenen Flugzeugführer, da einerseits die Todesopfer, anderseits diejenigen, die sich vom Fliegen zurückgezogen haben, abzurechnen sind, während die zahlreichen Militärflieger jedes Landes dazu kommen. Dadurch verschiebt sich das Verhältnis der Länder zueinander etwas, ohne jedoch an der Reihenfolge derjenigen Länder etwas zu ändern, in denen das Flugwesen besonders stark gepflegt wird. In der Freiballonfahrt steht übrigens Deutschland mit nahezu 1000 ausgegebenen Zeugnissen weit voran an der Spitze. An zweiter Stelle kommt Frankreich mit nur 264 Freiballonführern, dann Österreich mit 86 und die andern Staaten mit Zahlen, die sämtlich unter der österreichischen Ziffer bleiben. Lenkballonführer hat Deutschland bei weitem am meisten.

Unpolitischer Tagesbericht.

Düsseldorf. Die hiesige Kriminalpolizei überraschte 25 Mitglieder eines Spielklubs beim Roulette. Die ganze Gesellschaft wurde zur Wache gebracht und alle Spielgegenstände und das Geld wurden beschlagnahmt.

Potsdam. Im benachbarten Forst hat ein 43jähriger Arbeiter seine Söhne und sich selbst erschossen. Er hatte mit seinen 16 und 13 Jahre alten Söhnen einen Ausflug in den Wald unternommen und als die Knaben schliefen, erst den ältesten und dann den jüngeren, der erwacht war und die Flucht ergriff, niedergeschossen. Endlich tötete er sich selbst. Die Gründe dieser Verzweiflungstat sind unbekannt.

Hamburg. Auf dem Exerzierplatz bei der Horner Rennbahn hörte der Herrenreiter Leutnant Braune, als er mit einem Zug der vierten Eskadron der Wandsbeker Husaren eine Übung ritt, Hilferufe. Ein 12jähriger Knabe war ins Wasser gefallen, und seine des Schwimmens unkundige Mutter war ihm nachgesprungen; auch die fünfzehnjährige Tochter sprang ins Wasser. Alle drei Personen waren dem Ertrinken nahe, als Leutnant Braune vom Pferde sprang, in voller Uniform ins tiefe Wasser setzte und Sohn und Tochter rettete. Der Husar Nowak sprang seinem Leutnant nach und versuchte die Mutter zu retten. Diese klammerte sich an den Soldaten und zog ihn mit sich in die Tiefe. Nun sprangen zwei andre Husaren ins Wasser, und diesen gelang es, ihren Kameraden und die Frau zu retten.

Halle a. S. Der Direktor des hiesigen Zoologischen Gartens Staudinger wurde dieser Tage telegraphisch zum Ortsvorstand nach Unter-Röhlingen gerufen, wo „eine unbekannte Bestie" Viehherden und Kinder in Schrecken versetzte. Staudinger stellte fest, daß es sich um einen Puma oder amerikanischen Silberlöwen handle; er ließ durch knüppelbewehrte Bauern das Tier in eine Scheune treiben, wo es sich schließlich in einen Futterkasten verkroch. Dort wurde der Puma gefangen und nach Halle gebracht. Er war aus einer reisenden Menagerie entwichen und hatte während der Zeit seiner Freiheit die ganze Gegend in große Aufregung versetzt.

Schweidnitz. Einen Rekord in Freiheitsstrafen dürfte der Arbeiter Franz Fuchs aus Polsnitz in Schlesien geschlagen haben. Er ist 73 Jahre alt und hat davon 51 Jahre in Zuchthäusern und Gefängnissen zugebracht. Als vorletzte Strafe erhielt er wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle von der hiesigen Strafkammer insgesamt 15 Jahre Zuchthaus zudiktiert. Trotzdem blieb er ein unverbesserlicher Dieb. Seit er im Herbst v. Js. wieder auf freiem Fuße war, stahl er fortgesetzt aus offenen Mieten verschiedener Eigentümer Kartoffeln, die er mit seiner Frau zum Verkauf brachte. Wegen dieser Straftaten hatte er sich jetzt vor der Strafkammer von neuem zu verantworten. Das Urteil lautete gegen ihn in Rücksicht auf seine damalige Notlage auf neun Monate Gefängnis und gegen seine der Hehlerei angeklagte Frau auf drei Tage Gefängnis.

München. Durch einen gefälschten Scheck wurde ein hiesiges Bankhaus um 18 000 Mk. betrogen. Der Fälscher ist unmittelbar nach dem Gelingen seiner Gaunerei spurlos aus München verschwunden.

Paris. Achtzehn Mitglieder des Alpenklubs von Grenoble wurden bei einem Aufstieg auf die Polsetnadel in einer Höhe von 3600 Metern von einer Lawine überrascht und auseinandergesprengt. Zwei von ihnen wurden nach stundenlangem Suchen unter einer dichten Schneedecke bewußtlos wiedergefunden. Es gelang, sie ins Leben zurückzurufen. Das gesamte Gepäck der Touristen ist verloren gegangen.

London. Der französische Flieger Brindejonc, der wegen Fliegens über verbotenem Gebiet der Stadt Dover angeklagt war, ist zu einer Geldbuße von 800 Mark unter Zubilligung des bedingten Strafaufschubs verurteilt worden. Brindejonc war von Bremen nach London geflogen.

London. Vor dem Gericht wurde eine kleine, gebrechlich aussehende Frau verurteilt: wegen Taschendiebstahl. Die Verhandlung ergab, daß diese gewerbsmäßige Taschendiebin nicht weniger als 94 Jahre alt ist und mehr als ein Drittel ihres Lebens im Gefängnis verbracht hat. Alle Versuche, sie zu bessern, waren fruchtlos; das Gericht hatte sich mit der Heilsarmee in Verbindung gesetzt, man wollte die Veteranin der Diebeszunft in das Altersheim aufnehmen, aber sie versagte ihre Einwilligung, sie will lieber ins Gefängnis, um nach der Entlassung wieder „Bewegungsfreiheit" zu haben. Die Alte will ihrem Gewerbe treu bleiben, ist noch sehr rüstig und hofft, wie sie vor Gericht sagte, so lange wie ihr Vater zu leben, der 108 Jahre alt geworden sein soll.

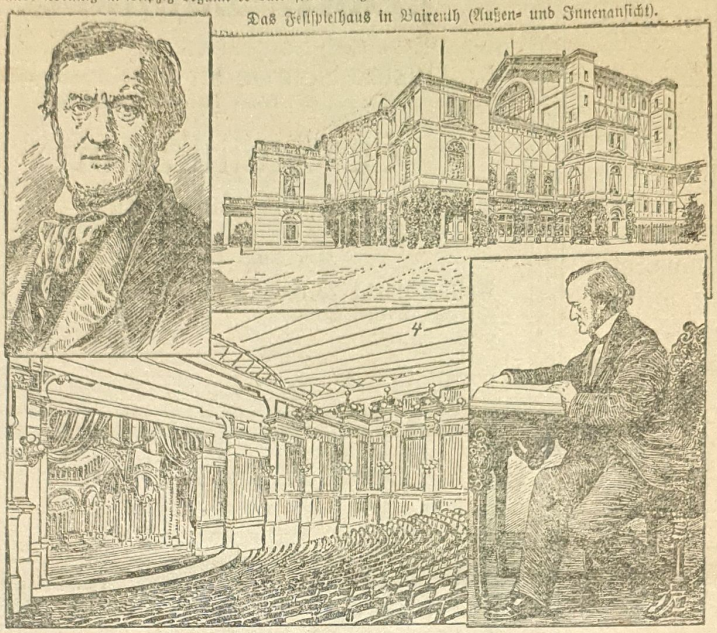
Brüssel. Im Vergnügungspark der Weltausstellung in Gent sind zwei Wagen einer Gebirgsbahn aus einer Höhe von dreißig Metern abgestürzt. Dabei wurde eine Person getötet, fünf Personen wurden schwer verletzt.

New York. Ein Wirbelsturm in Nebraska, der besonders die Stadt Stewart heimsuchte, hat 50 Personen das Leben gekostet. Der Sachschaden ist ungeheuer groß.

Zum 100. Geburtstage Richard Wagners.

Am 22. Mai sind 100 Jahre verflossen, seit der berühmte Dichter-Komponist in Leipzig das Licht der Welt erblickte. Nach Vollendung seiner musikalischen Studien beim Thomaskantor Weinlig in Leipzig begann er bald seine Tätigkeit als Theaterkapellmeister, die nach Würzburg, Magdeburg, Riga und zuletzt nach Dresden führte, wo er bis zum Jahre 1849 Hofkapellmeister war. Dort erlebte er auch seine ersten Triumphe. Nachdem Wagner wegen seiner Teilnahme an dem Dresdener Aufstande hatte fliehen müssen, führte er ein unstetes Wanderleben, bis ihn die Gunst König Ludwigs II. von Bayern in den Stand setzte, seine künstlerischen Pläne zu verwirklichen und das Festspielhaus in Baireuth zu errichten. Dort gelangte „Der Ring des Nibelungen" im Jahre 1876 zur ersten Aufführung. Seine bedeutendsten Werke sind die Opern und Musikdramen „Rienzi", „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Tristan und Isolde", „Die Meistersinger von Nürnberg", „Der Ring des Nibelungen" und das Bühnenweihfestspiel „Parsifal". Letzteres Werk, das bisher nur in Baireuth aufgeführt werden durfte, wird vom 1. Januar 1914 ab auch allen andern Bühnen zugänglich sein.

Das Festspielhaus in Baireuth (Außen- und Innenansicht).



verstört aussah? Vielleicht sind es ernste Angelegenheiten, die er sich zugezogen hat. Mein Gott, bei einem Offizier passiert ja so leicht etwas. Wenn ich noch daran denke —" Sie unterbrach sich. Eine plötzliche Eingebung schien über sie zu kommen und sie zog sich in Eile zur Tür des Nachbarzimmers zurück. „Nimmst du es mir übel, Else, wenn ich mal ein bißchen — horche?"

Die Frau Hauptmann lachte laut auf.

„Na, höre mal! — Du scheinst dich aber höllisch für den Leutnant zu interessieren."

Die andre machte eine Bewegung der Ungeduld. „Das weißt du ja." Sie beugte sich zum Schlüsselloch hinab. „Darf ich?"

Die Freundin zuckte mit den Achseln.

„Ich sehe nicht hin." Sie schritt zum Tisch der an der entgegengesetzten Seite des Zimmers stand und zündete die über demselben hängende große Lampe an, nahm ein Buch und begann zu lesen.

Die junge Witwe hatte ihr Ohr an das Schlüsselloch gepreßt und horchte mit angehaltenem Atem. Mäuschenstill war es in dem Zimmer, nur wenn die Lesende am Tisch ein Blatt umschlug, wurde ein kurzes Rascheln vernehmbar. Plötzlich ließ die Lauscherin einen leisen, schnell unterdrückten Aufschrei hören.

„Was ist denn?" fragte die Frau Hauptmann, ihr Gesicht neugierig erhebend.

Mit schnellen, huschenden Schritten kam die Frau Major näher. Frau Hauptmann Kösler erschrak ernstlich.

„Was ist dir denn, Hilde?" fragte sie aussprringend. „Wie siehst du denn aus?"

Das Antlitz der jungen Witwe war leichenblaß, ihre Züge waren angstverzerrt, sie zitterte. Sie brachte Brust, keuchend, stammelte sie, die ineinander verschlungenen Hände gegen die Freundin erhebend: „Ich ahnte es ja —"

„Was denn?"

„Ein Unglück, ein großes Unglück — ein Duell."

Auch die Frau Hauptmann zeigte sich entsetzt.

„Aber nein — du hast dich verhört, Hilde."

Doch die junge Witwe schüttelte energisch mit dem Kopf.

„Fast jedes Wort habe ich verstanden. Sie sprachen ziemlich laut. Du weißt, Offiziere sind nicht gewöhnt zu flüstern. Morgen früh wird es wahrscheinlich schon stattfinden. Mit einem Herrn Nehfeld oder so ähnlich."

„Du meinst Lehfeld?"

„Kann sein. Mein Gott, mein Gott!"

Über das Gesicht der Frau Hauptmann zog ein energisches Zucken.

„Gerhard muß es verhindern," sagte sie entschieden.

Frau von Eichstädt verneinte mit einer Gebärde.

„Das kann er nicht, er darf's ja auch gar nicht. Das weißt du doch, du bist doch Offiziersfrau."

„Freilich, freilich." Frau Hauptmann Kösler ließ sich auf einen Stuhl sinken. „Ist denn da gar nichts zu machen?"

„Nichts, Else!" schluchzte die andre verzweifelt. Dann brach sie plötzlich in ihre Knie zusammen, bettete ihr Haupt in der Freundin Schoß und weinte bitterlich.

9.

An demselben Abend, etwa sieben Uhr. Leutnant Ramdohr ist soeben mit sehr wichtiger Miene bei seinem Kompaniekameraden erschienen. Die Lampe

dem Kameraden eine Zigarre angeboten, aber dieser lehnt ab, ganz erfüllt von seiner Mission.

„Alles in bester Ordnung," sagt er. „Heinersdorf und ich haben alles mit den Sekundanten Ihres Gegners verabredet. Morgen früh sieben Uhr Rendezvous im Birkenwäldchen. Wir beide holen Sie ab. Wagen schon bestellt. Stabsarzt Löser hat auch bereits zugesagt. Ist Ihnen doch recht?"

„Vollkommen. Ich danke Ihnen sehr, Ramdohr, und muß Sie um Entschuldigung bitten, daß ich Ihnen soviel Mühe —"

Der Angeredete legt dem Sprechenden mit rascher Bewegung seine Hand auf den Arm.

„Pst! Ich bitte Sie, Falkenhausen! War einfach kameradschaftliche Pflicht. Die Hauptsache ist, daß Sie mit den Abmachungen zufrieden sind."

„Aber gewiß. Warum sollte ich nicht?"

„Na —" der junge Offizier kratzt sich mit einer bedenklichen Miene hinter dem Ohr. „Bedingungen sind doch'n bißchen sehr scharf: Fünfundreißig Schritt mit Vorrücken, fünfzehn Schritt Barriere, es ist 'ne böse Sache. Hätte gern wenigstens fünf Schritt zugelegt. Aber Assessor Weidig — Schneidig sollte der Mensch heißen — war wie vom Teufel besessen, wollte auch nicht einen einzigen Schritt mehr bewilligen. Kindlicher Übereifer! Na ja, so 'ne Zivilistenseele, besonders wenn sie das Recht hat, an Königs Geburtstag Epaulettes zu tragen, macht sich gern wichtig."

Viktor von Falkenhausen lächelte und klopfte dem Kameraden beglückend auf die Schulter.

„Ist ja egal, Ramdohr. Wir hatten ja doch ausgemacht: schärfste Bedingungen."

(Fortsetzung folgt.)

DRUCK H. ARENDT'S VERLAG B.S.M., BERLIN.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bundesrats ist für den 2. Juni d. J. eine Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reiche angeordnet worden. Die hiesigen Einwohner werden ersucht, den Herren Zähler am Zähltage die nötigen Angaben zu machen.

Es wird ausdrücklich betont, daß die Zählung lediglich zu statistischen Zwecken dient und daß dieselbe keineswegs zu steuerlichen Zwecken verwandt werden soll.

Spangenberg, am 19. Mai 1913.
J.-N. 1883/13 **Der Bürgermeister.**

Am **Donnerstag, 22. Mai,** von mittags 11 Uhr ab stelle ich beim Gastwirt **Stöhr** in **Spangenberg**

prima

Läuferschweine

sehr preiswert zum Verkauf.

Hoppach, Neumorschen.

Biertreber-, Weizenkleie-, Haferschalen-, Pferde-, Melassefutter
in stets frischer Mischung.
Fischmehl, beste Marke.
Reismehl, Baumwollmehl, Sesamkuchen, Mais
halten vorrätig

Stender & Comp.

Altmorschen.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und blendend schönen **Teint,** der gebrauche

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm.
Georg Schaub.

Prima

Roggen- u. Weizenstroh

per Zentner 1.60 Mk.
verkauft
H. Rode, Heina.

Halte **Montags**
keine Sprechstunde mehr.
Paul Kamprath
Heilkundiger
Bebra (Hessen), Tel. 40.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3½% Preuß. Consols	—	86½
3% Preuß. Consols	—	—
3¼% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3½% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 25	99	—
3½% Casseler Stadt-Obl	—	—
4%	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	97	—
4% Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	97	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Priot.,versch.	—	86
Braunschw. 20 Taler Lose	—	196
Amerikanische Coupons	—	4,19

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer" Depositen unter eigenem Verschluß. Scheck-Verkehr.

Pferdeverkauf.

Mittwoch, den 28. Mai, vormittags 9 Uhr, soll im Gasthaus zum Löwen ein zur Konkursmasse Krause-Kaltenbach gehörendes 3 Jahr altes, schweres

Arbeitspferd

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Müller,
Konkursverwalter.

Nach 5½ jähriger Assistententätigkeit nur in Privatpraxen habe ich mich in **Cassel** als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen und werde in Gemeinschaft mit Herrn Zahnarzt **Gustav Schroeder** meine Praxis in dessen bisherigen Räumen, **Wolfsschlucht 2, II. Et.,** ausüben.

G. Steinkamm,

prakt. Zahnarzt,
zuletzt 2 Jahre Assistent bei Herrn Hofzahnarzt
Dr. Aug. Lohmann.

Wolfsschlucht 2, II. Et., **Fernspr. 3239.**
Ecke Wilhelmstrasse.

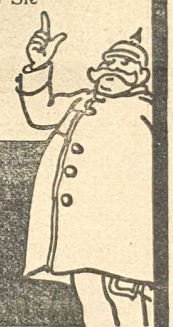
Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grösse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G.

Abt. Melsungen am Markt 69. Tel. 25.

	vom 9./5.	vom 19./5.
Diskont der Reichsbank	6%	6%
Lombardsatz	7%	7%
London vista	20.46	20.44
" kurz	20.426	20.43
Paris vista	81.175	81.075
" kurz	—.—	—.—
Wien kurz	84.775	84.725
4% Reichsanleihe	99.25	99.10
3½% do.	86.80	86.30
3% do.	76.60	76.—
4% Preuß. Konsols	99.40	99.10
3½% " "	86.90	86.60
3% " "	76.70	76.—
3% Hess. Staatsanleihe	73.80	73.70
3¼% Cass. Landeskr. S. 16	88.—	88.—
3¼% " " " 18	88.—	88.—
3½% " " " 19	88.—	88.—
4% " " " 22 unkündbar 1914	98.50	98.50
4% Cass. Landeskr. S. 23 unkündbar 1916	98.20	98.20
4% Cass. Landeskr. S. 24 unkündbar 1921	98.50	98.50
4% Cass. Landeskr. S. 25 unkündbar 1922	99.—	99.—
3½% Cass. Stadtanl. v. 87	89.—	89.—
4% " "	95.80	95.80
4% Frankfurter "	97.50	97.—
4% Mein. Hypbk. unk. 1921	96.60	96.60
4% Pr. Bodenkr.-Akt.-Bk. unkündbar 1921	96.10	95.80
4% Preuß. Hyp.-Akt.-Bk. unkündbar 1921	95.60	95.50
4% Pr. Pfdbr.-Bk. unk. 1920	95.75	95.50
4% Hamb. Hyp.-Bk. " 1921	96.50	96.50
4% Obl. der Großen Cass. Straßenbahn	98.—	98.—
4% Herkulesbahn-Oblig. (gesichert durch 1. Hyp.)	97.50	97.50
4½% Hypoth.-Oblig. Gewerkschaft Amelie 103%	98.—	98.—
5% Gewerkschaft Burbach.-Obl. (ges. d. 1. Hyp.) rückz. 103%	100.80	100.75
4½% Salzmann Hyp.-Obl.	97.50	97.50
4½% Aeußere Argentinen	95.25	95.—
4½% Chinesen von 1898	90.60	89.25
4½% Japaner	91.50	90.70
4% Oesterr. Goldrente	90.—	89.75
4% Russen von 1902	90.—	90.80
4% Ungar. Goldrente	88.10	87.25

Einzig in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI's Bouillon-Würfel

(5 Würfel **20** Pfg., einzeln 5 Pfg.)

Ich empfehle sie meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst.

G. KLEIN.

Haben Sie

noch keinen Hut?

so benützen Sie die günstige Gelegenheit

in Putz

bei zu Ende gehender Saison
enorm billige Preise in

Damen-, Kinder- u. Strohhüten

J. Lorge's Nachfolger
Inh. **Alex. Friedmann**
Manufaktur-, Wäsche-, Ausstattungs-Artikel
Kurzwaren Galanteriewaren
Obergasse.

Jungfrauen-Verein.

Alle diejenigen Mitglieder, welche an dem Jahresfest in Treysa-Hephata teilnehmen wollen, müssen sich **Freitag abends 9 Uhr** im Vereinssaale einfinden. Möglichst zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen"
Morgen — Donnerstag — Abend
Uebungsstunde.
Damen **8** Uhr, Herren **9** Uhr.
Der Dirigent erwartet eine volle Besetzung. Der Vorstand.

Turn-Verein **Froher Mut**

Heute — **Mittwoch** — abend 9 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung: **Das 50 jährige Stiftungsfest.**
Um vollzähligen Besuch bittet dringend
der Vorstand.

Junggesellenklub der Bettschoner

Heute Abend Ausflug nach d. Schloßberg. Treffpunkt „Kuno und Else" 9 Uhr abends. Erscheinen **sämtlicher Mitglieder** erwünscht. Instrumente und Liederbücher sind mitzubringen.
Ziege.

Am Sonnabend, den 24. Mai haben **sämtliche Mitglieder** pünktlich um 9 Uhr abends im Vereinslokal zu erscheinen. Liederbücher mitbringen.
Der, den es angeht!

Arbeiter-Turn-Verein **„Jahn"**

Mittwoch u. Sonnabend Abend ½9 Uhr **Turnstunde.** Anschließend am Sonnabend, den 24. Mai, abends ½10 Uhr
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Kreisturnfest.
3. Verschiedenes.

Pflicht aller Mitglieder muß sein, pünktlich in der Versammlung zu erscheinen, was erwartet der Vorstand.

---

1 kleinerer geb. Reg.-Herd
1 größerer do. do.
für Landwirtschaft geeignet
empfiehlt preiswert
H. Mohr.

Empfehle mich zur
Anfertigung
von
Herrengarderobe
unter Garantie des guten Sitzes und soliden Preisen.
Herrenkleidermacher
M. Brassel, Bergheim.